

Ein Informationsdienst der
BGK – Bundesgütegemeinschaft
Kompost e. V.



Organische Düngung

Düngewirkung von Stickstoff aus Kompost

Die Düngewirkung von Kompost und anderen organischen Düngern ist in Bezug auf Stickstoff (N) häufig mit Unsicherheiten behaftet. Dies liegt daran, weil der überwiegende Anteil des Stickstoffs in den Düngern organisch gebunden ist und für die Pflanzen daher nicht unmittelbar zur Verfügung steht. Nach der neuen Düngerverordnung (DüV) müssen nun alle Dünger, auch die organischen, in die Düngedarfbedarfsrechnung einbezogen werden. Während für Wirtschaftsdünger Zahlen für die Wirksamkeit des enthaltenen Stickstoffs genannt werden, fehlen solche Vorgaben für Kompost und Gärprodukte. Eine Datenauswertung der Bundesgütegemeinschaft Kompost e.V. (BGK) gibt für diese Dünger nun Anhaltspunkte.

Die BGK hat aktualisierte Zahlen zu Gehalten an Stickstoff in verschiedenen Komposten sowie Angaben über die Bandbreite möglicher Unterschiede innerhalb und zwischen den Kompostarten herausgegeben. Der Auswertung liegen 2.754 Analysen aus

den Regeluntersuchungen der RAL - Gütesicherung des Jahres 2006 zugrunde.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Novelle der Bioabfallverordnung 2007

Die BGK hat ihre Stellungnahme zu den Arbeitspapieren zur Novelle der BioAbfV im Internet unter www.kompost.de veröffentlicht. Die vorgesehenen Änderungen der Verordnung finden Sie auf

Seite 4

Neue Gütezeichenurkunden erhältlich

Die Mitglieder der BGK können ab sofort bei der Geschäftsstelle frisch aufgelegte Gütezeichenurkunden im neuen Design anfordern.

Seite 4

Kompost im Hausgarten

Auch im Hausgarten ist der Einsatz von Kompost vorteilhaft. Was bei der richtigen Düngung zu beachten ist, lesen Sie auf

Seite 5

Gut informiert

Humuswirtschaft & KomPost im Abo

Zusätzlich zur Online-Ausgabe der H&K-aktuell können Sie unseren Informationsdienst „Humuswirtschaft & KomPost“ (H&K) als Druckfassung im Abo beziehen. Im Gegensatz zur H&K-aktuell enthält die Printversion, die zweimal im Jahr erscheint, detaillierte Hintergrundinformationen zu verschiedenen Themenbereichen der Humuswirtschaft, Kompost und Gärprodukte. Erläuterungen der für die Branche wichtigen Rechtsbestimmungen und aktuellen Änderungen sind v. a. für Praktiker mit wenig Zeit eine große Hilfe. Die nächste Ausgabe des Informationsdienstes „Humuswirtschaft & KomPost“ erscheint Ende Mai. Die H&K können Sie über unsere Homepage www.kompost.de im Abo bestellen. Das Abo kostet 50 Euro im Jahr. (SI)

(Fortsetzung von Seite 1)

N-Gehalte in Komposten

Abbildung 1 gibt einen Überblick über die Mittelwerte (Mediane) der Gesamtgehalte und der löslichen Gehalte von Komposten aus Garten- und Parkabfällen einerseits sowie aus Bioabfällen aus der getrennten Sammlung aus Haushaltungen (Biotonne) andererseits. Ebenfalls angegeben ist das jeweilige 10 %-Perzentil (10 % der Analysen liegen unter diesem Wert) und das 90 %-Perzentil (10 % der Analysen liegen über diesen Werten). Die Perzentilangaben kennzeichnen damit die Spanne, in der die Masse der Analysen, d.h. 80 % der Werte liegen.

Nach den vorliegenden Auswertungen enthalten Komposte im Mittel 1,39 % Gesamtstickstoff in der Trockenmasse. Mit 1,15 % weisen Komposte aus Garten- und Parkabfällen (Grüngutkomposte) geringere Gehalte auf als Komposte aus der getrennten Sammlung aus Haushaltungen (1,52 % N-gesamt). Die große Mehrheit der Kompostierungsanlagen verarbeiten Bioabfälle aus der getrennten Sammlung jedoch nicht allein, sondern gemeinsam mit separat angelieferten Garten- und Parkabfällen. Auch in diesen Komposten beläuft sich der mittlere Gehalt an Gesamtstickstoff auf 1,52 %.

Unterschiede zwischen Bioabfall- und Grüngutkomposten nicht bedeutend

Bei Betrachtung der Spannen häufig gefundener Werte (10/90%-Perzentil) zeigt sich, dass die Unterschiede innerhalb der Kompostarten größer sind als zwischen den Kompostarten. Bei Grüngutkomposten liegt die Spanne zwischen 0,76 % und 1,62 % N-gesamt (Faktor 2,1). Vergleicht man den Mittelwert von Grüngutkompost (1,15 % N) dagegen mit dem Mittelwert von Biokompost (1,52 % N), beträgt der Faktor lediglich 1,3.

Was sich für die Gesamtgehalte zeigt, gilt auch für die löslichen Gehalte. Hier sind die Unterschiede sogar noch deutlicher. Während in Grüngutkomposten lediglich 2,4 % des Gesamtstickstoffgehaltes in löslicher Form vorliegen, sind dies bei den Biokomposten 6,10 % und bei den gemischten Komposten (Bio/Grün) 5,70 % N-löslich von N-gesamt. Die Betrachtung der 10/90%-Perzentile weist dabei eine erhebliche Bandbreite aus. Häufig gefundene Werte liegen bei Grüngutkomposten zwischen 0,30 % und 6,60 % N-

Komposte	Dimension	Mittel (Median)	10 % Perzentil	90 % Perzentil
Alle Komposte (n = 2.745)	N-ges. % TM % N-lösl. (CaCl ₂)	1,39 4,35	0,87 0,88	1,96 11,4
Komposte aus Garten- und Parkabfällen n = 947	N-ges. % TM % N-lösl. (CaCl ₂)	1,15 2,40	0,76 0,30	1,62 6,60
Komposte aus Bioabfällen n = 288	N-ges. % TM % N-lösl. (CaCl ₂)	1,52 6,10	1,19 2,10	2,07 14,3
Komposte aus Bio-, Garten- und Parkabfällen n = 1.519	N-ges. % TM % N-lösl. (CaCl ₂)	1,52 5,70	1,00 1,70	2,05 12,3

Abbildung 1: Gehalte an Stickstoff in Kompost aus unterschiedlichen Ausgangsstoffen. Ergebnisse der Regeluntersuchungen der RAL-Gütesicherung Kompost 2006

löslich, bei den reinen Biokomposten zwischen 2,10 und 14,3 % und bei den gemischten Komposten (Bio/Grün) zwischen 1,70 und 12,3 % N-löslich von N-gesamt.

Da bei den Spannen häufig gefundener Werte zwischen den genannten Kompostarten deutliche Schnittmengen bestehen, macht es wenig Sinn, bei der Düngebedarfsrechnung für die eine oder andere Kompostart „typische Gehalte“ anzunehmen. Solche ungefähren Angaben reichen nicht aus. Zugrunde zu legen sind die tatsächlich gemessenen Gehalte an N-gesamt und N-löslich.

Löslicher Stickstoff in Gärprodukten höher

Gegenüber Komposten weisen feste und flüssige Gärprodukte sehr viel höhere Anteile von löslichem Stickstoff auf. Abbildung 2 veranschaulicht die Anteile an löslichem und an organisch gebundenem Stickstoff in den Düngern.

(Fortsetzung auf Seite 2)

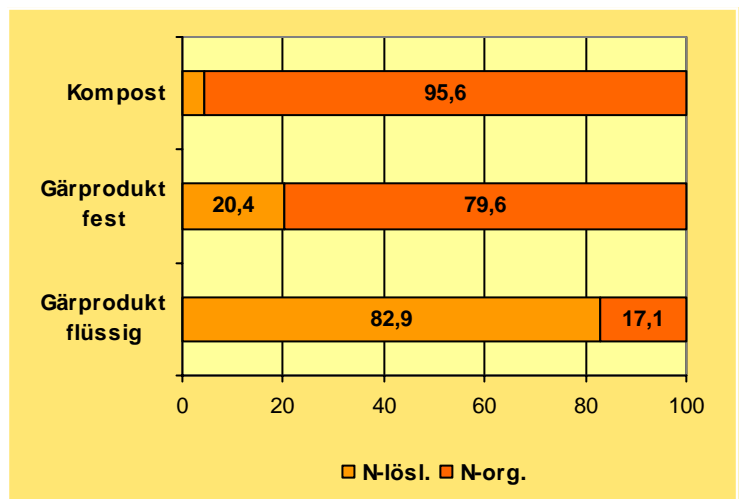


Abbildung 2: Löslicher und organisch gebundener Stickstoff in organischen Düngern. Angaben in % von N-gesamt.

(Fortsetzung von Seite 2)

Während der Anteil an löslichem Stickstoff in Komposten weniger als 5 Prozent des Gesamtgehaltes beträgt, liegt dieser Anteil bei festen Gärprodukten bei über 20 Prozent und bei flüssigen Gärprodukten sogar über 80 %.

Stickstoffwirkung von Kompost

Neben dem löslichen Anteil an Stickstoff, der unmittelbar pflanzenwirksam ist, ist zu unterstellen, dass auch ein Teil des organisch gebundenen Stickstoffs (N-org) im Boden schnell abgebaut und für die Pflanzen verfügbar wird. Für Komposte wird angenommen, dass sich dieser Anteil auf etwa 5 % beläuft. Diese Schätzung wird durch Feldversuche gestützt, bei denen als Erstjahreswirkung zwischen 2,6 und 10,7 % des Gesamtstickstoffs angegeben wird. In einer Literaturauswertung des Österreichischen Lebensministeriums zur N-Wirkung von Kompost ergibt sich als Mittelwert der Literaturangaben eine Stickstoffwirkung von Kompost in Höhe 9 % des Gesamtgehaltes für einen Zeitraum von 3 Jahren. Geht man von 4 % N-löslich und einem Anteil von 5 % aus N-org aus, bestätigt sich die o.g. Annahme, dass der für die Düngung anrechenbare Anteil an Stickstoff in Kompost in der Größenordnung von N-löslich zzgl. ca. 5 % von N-org liegt. Da die Gehalte an N-löslich in Komposten jedoch deutlich variieren, wird empfohlen, die jeweils tatsächlichen Gehalte (Messwerte) an N-löslich zugrunde zu legen und aus dem organisch gebundenen Stickstoff pauschal ca. 5 % zu addieren. Als für die Düngung anrechenbar ergibt sich also: N-anrechenbar = N-löslich zzgl. 5 % von N-org (Abbildung 3).

Wieviel Stickstoff ist anrechenbar?

Der Landwirt will nun aber wissen, wie viel Stickstoff er von einer Kompostgabe je Hektar konkret erwarten kann. Legt man für Kompost die Mittelwerte zugrunde, kann der Landwirt 26 kg N/ha kalkulieren, die er für die Düngebedarfsrechnung ansetzen kann. Dabei wird von einer Aufwandmenge von 32 t Frischmasse (entsprechend 20 t TM) für einen Zeitraum von 3 Jahren ausgegangen. Betrachtet man die Bandbreite, die für Komposte typisch ist (10/90%-Perzentile), kann der für die Düngung anrechenbare Stickstoff zwischen 16 kg und 45 kg N/ha liegen. Der in Kompost verbleibende organisch gebundene Stickstoff

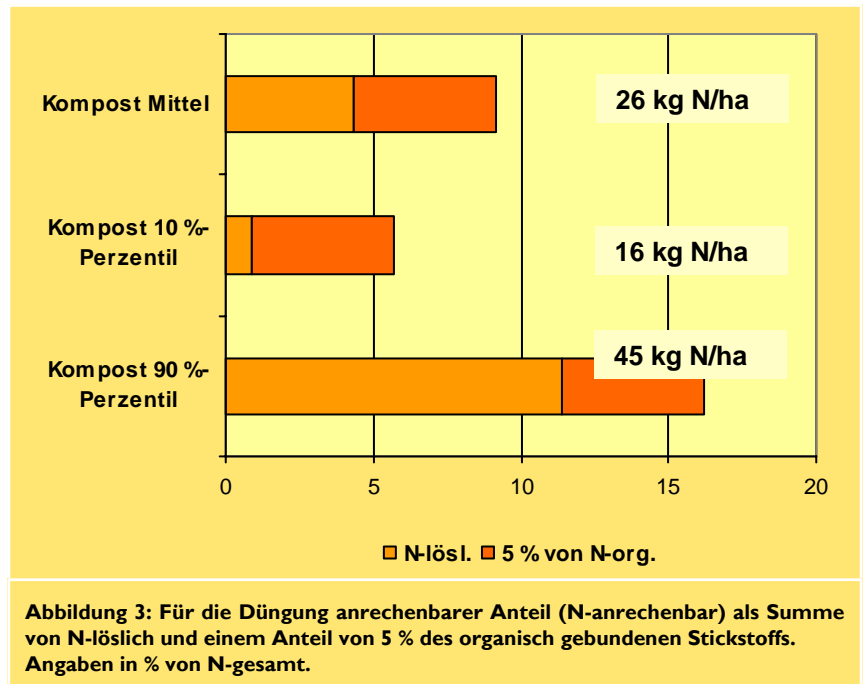


Abbildung 3: Für die Düngung anrechenbarer Anteil (N-anrechenbar) als Summe von N-löslich und einem Anteil von 5 % des organisch gebundenen Stickstoffs. Angaben in % von N-gesamt.

ist bei der Bewertung des Nährstoffvergleichs gemäß § 5 Absatz 3 in Verbindung mit Anlage 6 Zeile 15 DüV als unvermeidlicher Überschuss zu bewerten. Dieser verbleibende Stickstoff kann dem Humusgehalt des Bodens zugerechnet werden. Im Zuge der Mineralisierung des Bodenhumus wird der organisch gebundene Stickstoff wieder frei. Die für die Düngung anrechenbaren Anteile werden dann z.B. über Nmin-Untersuchungen des Bodens erfasst. (KE)

Differenzierung Stickstoff (N) in organischen Düngern

- **N-gesamt:** Gesamtgehalt an Stickstoff (Summe des mineralischen und des organisch gebundenen Stickstoffs)
- **N-verfügbar/N-löslich:** Gemäß § 2 Nr. 11 DüV in einer Calciumchloridlösung lösliche Anteil des Stickstoffs (N-löslich), der für die Pflanzen direkt verfügbar ist.
- **N-organisch:** Anteil des Stickstoffs, der in organisch gebundener Form vorliegt (N-gesamt minus N-verfügbar).
- **N-anrechenbar:** Bei Kompostdüngung anrechenbar ist die Summe von N-verfügbar (= N-löslich) zzgl. eines Anteils von N-organisch (für Kompost ca. 5 % von N-organisch).

BioAbfV

Novelle der Bioabfallverordnung in 2007

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) hat den Ländern und weiteren tangierten Stellen Arbeitspapiere zur Änderung der Bioabfallverordnung zur Kenntnis gebracht und die Möglichkeit einer fachlichen Stellungnahme gegeben. Das BMU weist darauf hin, dass es sich noch nicht um einen ressortabgestimmten Entwurf handelt (deshalb Arbeitspapiere). Die Diskussion wird – und das ist ein Novum – bereits im Vorfeld des formalen Novellierungsverfahrens geführt. Dies ist zu begrüßen, weil Anregungen, Einwände und Änderungswünsche von allen Seiten zusammengetragen werden können und der eigentliche Entwurf dann in sich wesentlich stimmiger ist als dies der Fall wäre, wenn nur einzelne Änderungsanträge im Bundesrat Berücksichtigung fänden. Zudem kann davon ausgegangen werden, dass das formale Verfahren wesentlich einfacher und schneller vonstatten geht.

Die Änderungen der Bioabfallverordnung beinhalten im Wesentlichen die Anpassungen des Anhangs I (Liste der für die Verwertung auf Flächen grundsätzlich geeigneten Bioabfälle) an die „Verordnung (EG) 1774/2002 mit Hygienevorschriften für nicht für den menschlichen Verzehr bestimmte tierische Nebenprodukte“ sowie an die Stofflisten der Düngemittelverordnung (DüMV). Weiterhin wurde Anhang 2 (Vorgaben zu seuchen- und phytohygienischen Unbedenklichkeit) komplett überarbeitet, wobei insbesondere Bestimmungen für Vergärungs-/Biogasanlagen neu gefasst wurden.

Weitere Änderungen resultieren aufgrund der Beschlüsse der Umwelt- und der Agrarministerkonferenz nach der Verwendung PFT-belasteter Gemischmaterialien auf landwirtschaftlichen Flächen. Dies betrifft v.a. erweiterte Regelungen zu

Nachweisverfahren über eingesetzte Stoffe. Ansonsten bleibt der verfügende Teil der Verordnung im Kern unverändert. Zentrale Regelungen, wie die Grenzwerte für potentielle Schadstoffe und für Fremdstoffe oder die Bestimmungen für zulässige Aufwandmengen werden bestätigt. Ebenfalls unverändert bleiben die Begünstigungen für Bioabfallbehandler, die sich einer freiwilligen Gütesicherung eines anerkannten Trägers der regelmäßigen Güteüberwachung (Gütegemeinschaft) unterstellen.

Die wesentlichen Änderungen der vorgesehenen Novelle können wie folgt zusammengefasst werden:

- Für bestimmte Materialien des Anhangs I (v.a. Schlämme aus der Lebens-, Genuss- oder Futtermittelverarbeitung sowie um Fettscheiderinhalte) wird in § 9a (neu) bestimmt, dass die Eignung des betreffenden Bioabfalls von der zuständigen Behörde für jede Anfallstelle festzustellen ist.
- Bei der Abgabe von Bioabfällen (Komposte, Gärprodukte) ist die jeweils zutreffende Chargennummer auszuweisen. Ferner hat der Bioabfallbehandler für jede Charge die verwendeten Materialien nach Art und Bezugsquelle und bei Materialien nach § 9a auch der Anfallstelle nachzuweisen.
- Bei der Behandlung zur Hygienisierung wird die Pasteurisierung (Erhitzung der Bioabfälle auf mindestens 70 °C über mindestens eine Stunde) als Alternative zur Prozessprüfung eingeführt. Diese Möglichkeit dürfte v.a. von Vergärungs-/Biogasanlagen genutzt werden.

Darüber hinaus sind zahlreiche weitere Änderungen vorgesehen, die im Einzelfall von erheblicher Bedeutung sein können. Die Stellungnahme der Bundesgütegemeinschaft Kompost ist auf der Homepage www.kompost.de eingestellt. (KE)

RAL Gütesicherung Kompost Neuausstellung von Gütezeichenurkunden

Gütezeichenurkunden zur RAL-Gütesicherung sind inzwischen vielfach älter als 10 Jahre. Da sie in den Kompostierungsanlagen i.d.R. aushängen und dem Licht ausgesetzt sind, sind die Urkunden oftmals verblichen. Dies gilt auch für die Unterschriften, die oft nicht mehr zu erkennen sind. Die Geschäftsstelle der BGK bietet nun allen Mitgliedsbetrieben an, die alten Gütezeichenurkunden durch einen Neuausdruck zu ersetzen. Mitglieder, die entsprechend interessiert sind, werden gebeten, sich mit der Geschäftsstelle telefonisch (Tel.: 02203 / 358 37 - 0) oder per E-Mail (info@kompost.de) in Verbindung zu setzen. (KE)



Kompost im Hausgarten Gut vorbereitet in die Gartensaison

In diesem Jahr ist die Gartensaison aufgrund der warmen Witterung schon recht früh gestartet. Gartenbesitzer, die zur Vorbereitung ihrer Beete und Rabatte Kompost eingesetzt haben, werden spätestens jetzt die Vorzüge des Komposteinsatzes bemerken.

Die lang anhaltende Trockenheit (letzter Niederschlag am 22.03.2007) ließ die Böden relativ schnell ab- und mittlerweile auch austrocknen. Nur Böden mit einer guten Humusversorgung und Bodenstruktur vermögen Wasser besser zu halten. Bekannt für sein hohes Wasserspeichervermögen ist Kompost. Böden, in denen Kompost eingearbeitet wurde, verkrusten nicht so schnell und sind auch leichter bearbeitbar. Jeder Hobbygärtner weiß dies zu schätzen. Aber nicht nur die physikalischen Eigenschaften werden verbessert, auch lohnt sich der Komposteinsatz hinsichtlich der Versorgung der Böden mit Nährstoffen. Bereits sechs Liter Kompost pro Quadratmeter reichen aus, den Boden für drei Jahre ausreichend mit Phosphor und Kalium zu versorgen. Nur Stickstoff, der im Kompost vorwiegend im Humus gebunden ist und für die Pflanzen damit nur eingeschränkt zur Verfügung steht, muss ergänzend gedüngt werden.

Gezielt Düngen im Garten

Richtige Düngung im Hausgarten ist nicht leicht. Für den Gärtner lohnt es sich, sich damit eingehender zu beschäftigen und den Bodenzustand mit einer Nährstoffanalyse zu überprüfen. Die Erfolge einer gezielten Düngung werden meist sofort und unmittelbar in gesunden, wüchsigen Pflanzen und hohen Erträgen sichtbar. 'Viel hilft viel', ist aber falsch. Eine auf den tatsächlichen Bedarf begrenzte Düngung schont den Boden, das Grundwasser und nicht zuletzt den Geldbeutel. Anhand der Ergebnisse einer Bodenuntersuchung lässt sich der geeignete Dünger auswählen und die richtige Düngung festlegen.

Vorteilswirkung von Kompost

Die Vorteile der Kompostdüngung liegen auf der Hand. Die Böden erhalten eine Grundversorgung mit Nährstoffen (Phosphor, Kalium und Magnesium). Die Nährstoffe werden aus den organischen Materialien nur langsam freigesetzt, so dass sie von den Wurzeln gleich aufgenommen werden und die Gefahr einer Bodenversalzung ausgeschlossen werden kann. Zusätzlich zu den Pflanzennährstoffen wird der Boden durch die Kompostgabe mit Kalk und Humus versorgt. Beide Komponenten



beeinflussen im wesentlichen die Bodenstruktur, regen das Bodenleben an und gewährleisten eine hohe Bodenfruchtbarkeit.

Qualitätskomposte einsetzen

Welchen Kompost der Gärtner einsetzt, bleibt ihm überlassen. Selbst kompostierte Gartenabfälle sind die erste Wahl. Sie können aber zu einer Verbreitung von Beikräutern im Garten sorgen, da aufgrund der geringen Größe der hauseigenen Kompostmiete nicht gewährleistet ist, dass bei der Eigenkompostierung die benötigten Temperaturen für das Abtöten von Krankheitserregern und Unkrautsamen erreicht werden. Ratsam ist, auf gütegesicherte Komposte, aus der Region zurückzugreifen. Diese Komposte unterliegen einer regelmäßigen Untersuchung, so dass die Nährstoffgehalte bekannt sind und für die gezielte Düngung im Garten eingesetzt werden können.

Düngeempfehlungen beachten

Für den bedarfsgerechten Einsatz von Düngern und Bodenverbesserern stehen zahlreiche Informationen zur Verfügung. Neben den Düngeempfehlungen der Landwirtschaftskammern, die anhand der Bodengehalte und bezogen auf die Bodenart den Nährstoffbedarf darlegen, gibt die Bundesgütegemeinschaft Kompost (BGK) eine Anwendungsempfehlung für den Einsatz von Kompost im Hausgarten heraus. Das vierseitige Faltblatt enthält Informationen zu den Nährstoffgehalten des Kompostes, zur Ermittlung des Nährstoffbedarfs in Abhängigkeit von Boden und Pflanze und gibt konkrete Hinweise für verschiedene Anwendungsbereiche. Diese umfassen die Düngung von Gemüseflächen, die Neuanlage und Pflege von Rasen und Pflanzflächen sowie das Verfüllen von Pflanzlöchern.

Die Anwendungsempfehlung „Kompost im Hausgarten“ ist erschienen in der Reihe „Kompost für den Produktionsgartenbau“, die gemeinsam von der BGK und dem Zentralverband Gartenbau erarbeitet wurde. Das Faltblatt kann über die Homepage der BGK unter www.kompost.de bestellt werden. (SI)

CEN/DIN Normen Untersuchung von Bodenverbesserungs- mitteln und Kultursubstraten



Seit 2005 engagiert sich die Bundesgütegemeinschaft Kompost (BGK) im Normenausschuss „Bodenverbesserungsmittel und Kultursubstrate“ beim Deutschen Institut für Normung (DIN). In diesem Gremium werden Methoden zur Untersuchung von Kultursubstraten und Bodenverbesserungsmitteln erarbeitet. Auf europäischer Ebene befasst sich das technische Komitee „Soil improver and Growing media“ (CEN TC 223) mit der Ausarbeitung europaweit gültiger Normen. Gerade vor dem Hintergrund einer fortschreitenden europäischen Gesetzgebung im Bereich des Boden- und Umweltschutzes ist die Mitarbeit in den Normungsgremien unabdingbar.

Die unter Beteiligung der verschiedenen Wirtschaftskreise, hier der Torf- und Erdenindustrie sowie der Kompostbranche, erarbeiteten Normen, dienen dem Zweck, die Produktgruppe der Erden und Substrate einheitlich zu bewerten und einen freien Warenverkehr mit festgelegten Standards zu gewährleisten.

Aktuelle Arbeiten im DIN Ausschuss

Im Vordergrund der Arbeiten des DIN-Arbeitsausschusses „Bodenverbesserungsmittel und Kultursubstrate“ standen in den zurückliegenden Jahren die Ausarbeitung von Normen zur Charakterisierung von Torfen und Torfprodukten für den Gartenbau sowie dem Garten- und Landschaftsbau. Mit der zunehmenden Nachfrage nach kompostbasierten Blumenerden und der etablierten Qualitätssicherung von Kompost hat auch der Einsatz von Komposten in Substraten zugenommen. Die in der RAL-Gütesicherung angewandten und bewährten Methoden zur Produktcharakterisierung sollten auch in die deutsche und europäische Normung Eingang finden. Vor diesem Hintergrund hat die BGK die Bestimmung des Rottegrades als Normentwurf in den Arbeitsausschuss eingebracht, der mittlerweile als Vornorm im deutschen Spiegelgremium für Bodenverbesserungsmittel und Kultursubstrate verabschiedet wurde. Diese Vornorm dient als Diskussionsgrundlage im europäischen Gremium zur Charakterisierung der biologischen Abbaubarkeit von Kompost. Darüber hinaus wird aktuell über die Bestimmung der Pflanzenverträglichkeit von Substraten sowohl im DIN- als auch im CEN-Gremium diskutiert. Auf Basis der in Deutschland angewandten Methoden zur Bestimmung der

Pflanzenverträglichkeit hat die DIN Arbeitsgruppe einen abgestimmten Entwurf in die Europäische Normungsarbeit eingebracht. Auf der nächsten Sitzung des CEN TC 223 „Soil improver and Growing media“, die Mitte Juni in Helsinki stattfindet, wird über das weitere Vorgehen entschieden.

Projekt „HORIZONTAL“

Unter finanzieller Beteiligung der Mitgliedsstaaten hat die Europäische Kommission 2004 das Projekt „HORIZONTAL“ zur Harmonisierung von Methoden zur Untersuchung von Böden, behandelten Abfällen und Schlämmen initiiert, mit der Zielstellung, so genannte horizontale Europäische Normen vorzuschlagen, die als fachübergreifende Methoden in verschiedene Europäische Richtlinien eingebunden werden sollen. Die unterschiedlichen Bereiche umfassen Methoden zur Probennahme, zu hygienischen und biologischen Aspekten, sowie zur Untersuchung von organischen und anorganischen Stoffen und zu physikalischen Eigenschaften. Mittlerweile ist das HORIZONTAL-Projekt in die abschließende Validierungsphase gekommen. Abzuwarten bleibt, wie die im HORIZONTAL-Projekt eingebrachten Normentwürfe die Validierung bestehen, d. h., dass unter Praxisbedingungen zuverlässige und reproduzierbare Ergebnisse erwartet werden können. Neben zahlreichen Methoden zur Bestimmung von Nähr- und Schadstoffen wurden auch horizontale Standards zur Bestimmung von Fremdstoffen und von keimfähigen Samen erarbeitet. Weitere Informationen über das Projekt HORIZONTAL finden Sie unter www.ecn.nl/horizontal. (SI)

Aufruf zur Mitarbeit!

Die Geschäftsstelle der Bundesgütegemeinschaft Kompost unterstützt die Arbeiten im DIN Arbeitsausschuss Bodenverbesserungsmittel und Kultursubstrate und hat auch den Fortgang des EU Projektes HORIZONTAL begleitet. Da wir aber auf die fachliche Kompetenz und Erfahrung der Mitglieder angewiesen sind, würden wir uns freuen, wenn sich Personen bereit erklärten, in diesem Gremium mitzuarbeiten. Bei Interesse und weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Bundesgütegemeinschaft Kompost, Frau Dr. Siebert Telefon 02203-3583750.

BMELV

Agrarpolitischer Bericht 2007

Das Landwirtschaftsministerium hat seinen Agrarpolitischen Bericht 2007 veröffentlicht. Dieser gibt einen Überblick über Struktur, Produktionswert und Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland 2006 und enthält die Erläuterung des Agrarhaushaltes 2007.

Nach den vorläufigen Schätzungen für das Kalenderjahr 2006 lag der Produktionswert zu Erzeugerpreisen bei 39,9 Mrd. Euro. Gegenüber 2005 entspricht dies einem Anstieg von 2,8 Prozent. Aufgrund der niedrigen Temperaturen im Frühjahr, der Trockenheit im Juli und dem Wetterschwung im August lagen die pflanzlichen Erträge im Durchschnitt um 3,8 % niedriger als im Vorjahr. Dieser Rückgang wurde jedoch durch einen deutlichen Anstieg der Preise von durchschnittlich 8 % mehr als ausgeglichen. Der Produktionswert der pflanzlichen Erzeugung stieg somit um 4,7 Prozent. Bezogen auf die verschiedenen Erntefrüchte zeigte sich folgende Steigerung des Produktionswertes: 9,4 % bei Getreide, 24,1 % bei Ölsaaten und 25,3 % bei Kartoffeln.

Im Teil II „Maßnahmen“ des Agrarpolitischen Berichts wird die Beutung nachwachsender Rohstoffe für die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen vornehmlich in ländlich geprägten Regionen hervorgehoben. Von den 4,6 Prozent, die die erneuerbaren Energien im Jahr 2005 am Primärenergiebedarf in Deutschland insgesamt bereit-

stellten, entfielen rund zwei Drittel auf die Biomasse. 2006 wurden auf 1,56 Mio. Hektar nachwachsende Rohstoffe angebaut. Um auch zukünftig einen effizienten, nachhaltigen und an den naturräumlichen Gegebenheiten angepassten Ausbau der Nutzung nachwachsender Rohstoffe zu gewährleisten, wird unter Beteiligung der Verbände der Wirtschaft ein nationaler Biomasseaktionsplan erarbeitet. Dieser soll in der ersten Hälfte dieses Jahres fertig gestellt werden und auch Fragen zu Nutzungskonkurrenzen aufgreifen. Der Agrarpolitische Bericht 2007 kann auf der Homepage des Bundeslandwirtschaftsministeriums unter www.bmelv.de herunter geladen werden. (SI)

Konferenz

Perspektiven bei nachwachsenden Rohstoffen: Welche Märkte haben Zukunft?

Um einen umfassenden Überblick über die Marktpotenziale unterschiedlicher Verwertungsmöglichkeiten nachwachsender Rohstoffe zu erhalten, hat das BMELV einen Forschungsauftrag vergeben. Zur Diskussion der Ergebnisse lädt das Ministerium zu einer Konferenz am 24. Mai 2007 nach Berlin ein. Mit Vertretern von Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verbänden soll das Thema eingehend diskutiert werden. Weitere Infos unter www.bmelv.de. (SI)

BMU / BMELV

Zertifizierung für die umweltgerechte Erzeugung der Biomasse

Die energetische Nutzung von Biomasse, sei es als Kraftstoff, zur Wärmeerzeugung oder zur Stromproduktion, birgt ein großes Potenzial für den Klimaschutz und eine sichere Energieversorgung. Darauf haben Bundeslandwirtschaftsminister Horst Seehofer und Bundesumweltminister Sigmar Gabriel in einer gemeinsamen Pressemitteilung anlässlich der Vorstellung der Initiative „Global Bioenergy Partnerships“ (GBEP) im Kabinett hingewiesen.

Ziel dieser Initiative, der neben den G8-Staaten auch Vertreter Brasiliens, Chinas und großer internationaler Organisationen angehören, ist es, die notwendigen Anstrengungen zur Förderung der Bioenergie auf eine internationale Basis zu stellen. Einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt der Initiative stellt der Bereich Nachhaltigkeit dar. Ziel muss es laut Seehofer und Gabriel dabei sein, internationale Standards für die umweltgerechte Erzeugung der Biomasse und darauf aufbauend Zertifizierungssysteme einzuführen.

Beide Minister wiesen zudem darauf hin, dass die Bundesregierung plane, die Förderung der Bioenergie national von der Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien abhängig zu machen. An einem Entwurf einer entsprechenden Verordnung unter Beteiligung beider Ministerien wird intensiv gearbeitet. (Quelle: PM BMU/BMELV 25.04.07; SI)

Die Niederlande Nationaler Komposttag mit 50.000 Besucher

Die **Niederländische Abfallvereinigung (VA)** und der **Verband der niederländischen Grünschnittkompostierer (BVOR)** veranstalteten am **14. April 2007** den **ersten nationalen Komposttag in den Niederlanden**.

Zahlreiche Bürger nahmen die Gelegenheit wahr, sich über die Kompostierung zu informieren. Alle Kompostanlagen der kommunalen und privaten Unternehmen standen an diesem Tag für den Publikumsverkehr offen. Ziel des Events war es, die Bürger zu informieren, wie aus den separat gesammelten Bioabfällen der Haushalte hochwertige Kompostprodukte erzeugt werden, die vielfältig einsetzbar sind. Kompost ist ein kostengünstiger, natürlicher Bodenverbesserer, stimuliert das Pflanzenwachstum und wirkt regulierend auf die Bodenfeuchte. Die separate Sammlung von biologisch abbaubaren Abfällen wurde 2004 in den Niederlanden eingeführt. Nun werden jährlich aus rund 3.3 Mio. Tonnen organische Küchen- und Gartenabfälle 1.5 Mio. Tonnen Kompost hergestellt. Als Dank für ihre Bemühungen und Unterstützung der separaten Sammlung von Küchen- und Gartenabfällen wurden die Besucher mit einem Sack Kompost belohnt. Am Ende des Tages gingen 50.000 Besucher mit rund 6.6 Mio. Kilogramm Kompost nach Hause. (SI)

Bayrisches Symposium Boden, Kompost, Düngung im Freizeitgartenbau

Am 29. Juni 2007 findet an der **staatlichen Forschungsanstalt für Gartenbau Weihenstephan in Freising** das **4. Bayerische Freizeitgartenbau Symposium mit dem Thema „Boden, Kompost, Düngung – altes Wissen trifft neue Erkenntnisse“** statt.

Seit Beginn der gezielten Bewirtschaftung von Böden stellen Erhalt und Förderung der Bodenfruchtbarkeit eine bedeutende Herausforderung für den Menschen dar. Traditionelles Wissen über Boden, Kompost und Düngemittel hat sich dabei als sehr wertvoll erwiesen. In dem Seminar werden die Ergebnisse umfangreicher Forschungsarbeiten aufgegriffen, die die aktuelle Zielrichtung bei der Kompostierung und der Düngung im Garten vorgeben. An den theoretischen Vortragsteil über alles Wissenswertes zum Boden, zur Kompostierung und zur Düngung im Garten schließt sich eine Führung mit praktischen Übungen in einer Kleingartenanlage an. Weitere Informationen unter www.fh-weihenstephan.de/fgw. (WE)



EU-Parlamentsabgeordnete **Dorette Corbey** erhält einen Sack Kompost.

Exklusiv für Mitglieder BGK Praxis-Seminare

Die **Bundesgütegemeinschaft Kompost e.V. (BGK)** legt neben der **Durchführung der RAL-Gütesicherungen** besonderen Wert auf **solide Informationsdienstleistungen für Ihre Mitglieder**.

Neben dem Informationsdienst „Humuswirtschaft & KomPost“ mit der halbjährlichen Print- und der monatlichen Online-Ausgabe („HuK aktuell“) wird die BGK ab Sommer 2007

das Informationsangebot durch **BGK-Praxisseminare** erweitern. In den Seminaren, mit begrenzter Teilnehmerzahl, werden einzelne aktuelle Themen detailliert dargestellt und den Teilnehmern die Möglichkeit geboten, diese in Bezug auf ihre jeweilige Situation zu diskutieren. Die Seminare richten sich an Verantwortliche und Praktiker aus den Unternehmen und werden exklusiv für Mitglieder der Bundesgütegemeinschaft sowie der angeschlossenen Gütegemeinschaften (regionale Gütegemeinschaften Kompost, GGG, VGVA) angeboten.

Mit den RAL-Gütesicherungen für Komposte und Gärprodukte weisen die Gütezeichenbenutzer ein hohes Niveau der Qualitätssicherung aus, das sich sowohl auf die erzeugten Produkte als auch auf Maßnahmen im praktischen Anlagenbetrieb bezieht. Die BGK-Praxisseminare sollen dafür erforderliche Qualifikationen vertiefen. Auftaktthema der BGK-Praxisseminare ist in 2007 die Novelle der abfall- und düngerechtlichen Regelungen. Informationen hierzu werden den Mitgliedsunternehmen per Email zugesandt. (KI)



**FEAD****Förderung der getrennten Sammlung und stofflichen Verwertung**

Als Reaktion auf die Schlussfolgerungen des EU-Frühjahrgipfels zur integrierten Klima- und Energiepolitik hebt die Europäische Förderunion der Entsorgungswirtschaft (FEAD) hervor, dass eine solche Politik Anreize für eine innovative Abfallwirtschaft schafft und der Entsorgungswirtschaft den Weg hin zu einer Kreislaufwirtschaft erschließt. Die Reduzierung der Methanemissionen aus Deponien um 90 % in den vergangenen 15 Jahren könnte durch eine strikte Einhaltung der EU-Deponierichtlinie sowie durch die vollständige Umsetzung ihrer Reduktionsziele in Bezug auf die Deponierung von biologisch abbaubaren Siedlungsabfällen ausgebaut werden. FEAD betont, dass durch die stoffliche Verwertung, insbesondere die Kompostierung, weitere 94 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente bis zum Jahr 2010 vermieden werden können. Dies entspricht einem Anteil von 11,75 % der Emissionsminderung gemäß der vereinbarten Zielsetzung des Europäischen Rats für 2020. FEAD fordert zusätzlich zur Novellierung der Abfallrahmenrichtlinie weitere gesetzgeberische Maßnahmen zu ergreifen, die die stoffliche Verwertung fördern, und die etablierten Systeme zur Getrenntsammlung in den EU-27-Staaten auszubauen. (SI)

BIO AUSTRIA**Organische Düngung ist aktiver Klimaschutz**

Unter dem Motto „Bio und regional sind für den Klimaschutz optimal“ veröffentlichte die Organisation der österreichischen Bio-Bauern (BIO AUSTRIA) in ihrer Pressemitteilung vom 5. März 2007 Zahlen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen durch die biologische Landwirtschaft in Österreich. Flächenbezogen spart der Biolandbau bis zu 60 % an fossilen Energieträgern gegenüber dem konventionellen Landbau ein. Dies ist nicht zuletzt auf den Verzicht von leicht löslichen, mineralischen Stickstoffdüngern und chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln sowie durch eine geschlossene Kreislaufwirtschaft bedingt. Im Durchschnitt werden die Treibhausgas-Emissionen um 50 % reduziert. Laut Berechnung der österreichischen Bio-Bauern, die 400.000 Hektar rein ökologisch mit organischen Düngern wie Tiermist und Kompost bewirtschaften, werden rund 200.000 Tonnen chemisch-synthetischer Düngemittel

eingespart. Zusätzlich erfolgt durch die biologische Bodenbewirtschaftung der Aufbau von wertvollem Humus, so dass CO₂ langfristig im Boden gebunden wird. Weltweit könnten rund 400 - 800 Millionen Tonnen Kohlenstoff durch eine biologische Bewirtschaftung von den Böden zusätzlich aufgenommen werden. (SI)

Gütegemeinschaft Gärprodukte e.V. Erfahrungsaustausch zur Gärproduktaufbereitung

Die Aufbereitung von Gärprodukten war der diesjährige fachliche Schwerpunkt der Mitgliederversammlung der Gütegemeinschaft Gärprodukte e.V. (GGG) in Brensbach/Hessen. Im Mittelpunkt stand die Biogasanlage der Biokraft Brensbach GmbH & Co KG (BGK-Nr. 8529). Diese Anlage ist u.a. mit einer Umkehrosmose/ Ultrafiltrationstechnik für die Aufbereitung der erzeugten Gärprodukte ausgerüstet. Als Endprodukt wird eine nährstoffreiche Düngelösung erzeugt, die in der Landwirtschaft vermarktet werden kann. In der Mitgliederversammlung wurde deutlich, dass die Mitglieder der Gütegemeinschaft Gärprodukte auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken können. Seit Anfang 2006 hat sich die Zahl der Mitgliedsunternehmen der GGG fast verdoppelt. Insgesamt unterliegen jetzt 39 Biogasanlagen von Mitgliedern der GGG der RAL-Gütesicherung Gärprodukt (RAL-GZ 256/1). Im Januar 2007 hat die Gütegemeinschaft Gärprodukte e.V. erstmalig einen Workshop zur Speiseresteverwertung in Biogasanlagen angeboten. Er fand im Rahmen der Jahrestagung des Fachverband Biogas e.V. in Leipzig statt. Mit über 40 Teilnehmer war der Workshop ein voller Erfolg. Aufgrund der zahlreichen positiven Rückmeldungen zum Workshop ist geplant, weitere solcher Veranstaltungen anzubieten. Kontakt: Gütegemeinschaft Gärprodukte e.V., Angerbrunnerstr. 12, 85336 Freising, Tel.: 08161 / 984667. (KI)



10.05.2007, Meerane
Fachtagung der Gütegemeinschaft Kompost Sachsen-Thüringen e.V.

Info und Anmeldung: sath@bgkev.de

21.-23.05.2007, Hildesheim
5. Klärschlammstage

Vorstellung der neuesten politischen, wirtschaftlichen und verfahrenstechnischen Entwicklungen der Klärschlammnutzung und -behandlung.

Info und Anmeldung: kirstein@dwa.de

05.-06.06.2007, Berlin
Woche der Umwelt

Leistungsschau deutscher Umwelttechnik und Umweltforschung im Schloss Bellevue.

Info: www.wochederumwelt.de

12.-13.06.2007, Potsdam
Energiepflanzen im Aufwind

Wissenschaftliche Ergebnisse und praktische Erfahrungen zur Produktion von Biogaspflanzen und Feldholz.

Info: www.eti-brandenburg.de

18.-19.06.2007, Meerane
NAROSSA 2007

Internationaler Fachkongress für Nachwachsende Rohstoffe und Pflanzenbiotechnologie.

Info: www.narossa.de

17.-18.08.2007, Suhr (Schweiz)
Grüngutverwertung in der Gemeinde

Ausbildungsseminar zum Kompostberater

Info: www.kompost.ch

02.-09.09.2007, Dresden
Böden ohne Grenzen

Jahrestagung der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft

Info: www.dbges.de

07.-09.09.2007, Erfurt
naro.tech 2007

Messe und Kongresse für Nachwachsende Rohstoffe; Biogas/Pflanzenöl-Kraftstoffe/Werkstoffe,

Info: www.messe-erfurt.de

19.-21.09.2007, Stuttgart
Internationaler Kongress „Fortschritte beim Biogas“

Biomasseproduktion aus landwirtschaftlicher Biomasse und organischen Reststoffen

Info: www.biogas-zentrum.de

06.11.2007, Würzburg
Humustag der BGK 2007

Vortragsveranstaltung der Bundesgütegemeinschaft Kompost zu Humuswirtschaft und Kompost im Dorint Hotel Würzburg.

Info: www.kompost.de

07.11.2007, Würzburg
Mitgliederversammlung der BGK 2007

Geschlossene Veranstaltung für Mitglieder der Bundesgütegemeinschaft Kompost im Dorint Hotel Würzburg.

Info: www.kompost.de

13.-17.11.2007, Hannover
Agritechnica 2007

Internationale Fachausstellung für Landtechnik.

Info: www.agritechnica.com

IMPRESSUM

Herausgeber

Bundesgütegemeinschaft Kompost e.V.

Redaktion

Dr. Bertram Kehres (KE) (v.i.S.d.P.)

Dr. Stefanie Siebert (SI)

Mitarbeit

Dipl.-Ing. Agr. Karin Luyten-Naujoks (LN), Dipl.-

Ing. Agr. Maria Thelen-Jüngling (TJ), Dipl.-Geogr.

Susanne Weyers (WE), Doris Gladzinski (GL),

Dr. Andreas Kirsch (KI)

Fotos

BGK e.V., Köln

Dr. Bertram Kehres, Much

Dr. Stefanie Siebert, Bochum

Reterra Service GmbH, Erfstadt

Rob Essenberg, De Meerlanden

Strube-Dieckmann, Nienstädt

VHE e.V., Aachen

Anschrift

Bundesgütegemeinschaft Kompost e.V.

Von-der-Wettern-Straße 25

51149 Köln-Gremberghoven

Tel.: 02203/35837-0

Fax: 02203/35837-12

eMail: huk@kompost.de

Internet: www.kompost.de

Ausgabe

2. Jahrgang 05/07

03.05.2007